Jubiläumsreise des Kirchenchores

Am schönen Bodensee

Und im nahen Bregenzerwald genossen achtundzwanzig Sängerinnen und Sänger, Angehörige und Gäste ein verlängertes Sommerwochenende. Kultur, Kulinarik, Hitze, Gewitter und Geselligkeit prägten die Tage und Abende.



Die Reisegesellschaft freut sich auf etwas Feines. *Foto Guido Akermann*

Hundertfünfundsiebzig Jahre organisierter Kirchengesang bot Anlass dazu. Passend lud Ruth auf der Raststätte Glarnerland zum eigenen Geburtstagskaffee. Ruhig mit sicherer Hand lenkte dann Urs Zäch den angenehm kühlen Bus über die Grenze. Im Wahrzeichen der österreichischen Stadt Dornbirn – dem geschichtsträchtigen Roten Haus – setzten wir uns in niedrige schmucke Stube. Riesige Salatblätter und rückwärts gegartes Rinderfilet samt würzigem Gratin liessen wir uns schmecken. Später fühlten wir unsere Klänge in der grossen weichen Akustik der benachbarten Martinskirche. Für den Stadtrundgang sei es einfach zu heiss. So klebte man in schattigen Winkeln zu süssem Nachtisch.

Übers Bödele auf rund tausend Höhenmetern tauchten wir ein in die weite sanftgrüne Berglandschaft Bregenzerwald. Nach Kraftbrühe und Käsespätzli in unserem Hotel in Schwarzenberg fanden wir uns fit für den Opernabend.

Am Bregenzer Festspiel

Blitze aus kleinem schwarzem Wolkenhaufen zuckten, als wir die Ränge vor der Seebühne erklommen. Gewaltig, schön und von prächtigen Stimmen erscholl Carl Maria von Webers Musik zum Freischütz. Jagdgeschick und Liebesglück werden in archaischer Kulisse zelebriert. Surreale Effekte vermischen sich mit dem aufziehenden Gewitter. Aus Tröpfele wird Wolkenbruch. Die Menschen verlassen ruhig die Reihen, die Bühne steht still. Unten verunmöglichen Gedränge, Kapuzen und Nacht ein geordnetes Sich finden. Trotzdem sitzen gegen Mitternacht alle mehr oder weniger trocken im Bus.

Auf dem Bregenzer Hausberg

Ausgiebig widmeten wir uns am grauen Morgen danach dem verführerischen Buffet. Später rollten wir wieder der Vorarlberger Hauptstadt entgegen. Entlang niedriger brauner Häuser mit teils auffallend breiten Fenstern. «Oh» tönte es in der achtzigplätzigen Seilbahnkabine, als wir in dichten Nebel eintauchten. Oben auf dem Pfänder gab‘s trotzdem Möglichkeiten genug, sich wohlzufühlen: draussen an frischerer Luft oder beim Brichten in der zwanglosen Selbstbedienung. Später kroch Urs mit uns durch enge Kurven hinauf nach Bildstein. Von diesem Gnadenort schweiften unsere Blicke bei Sonnenschein übers Rheintal, den Bodensee und in die Wolken über der Schweizer Bergwelt. Unter schattiger Linde sangen wir, eh wir ins Gotteshaus traten. Nach dem abendlichen Dreigangmenu gesellten sich Frauen und Männer vom Schwarzenberger Kirchenchor zu uns. Lieder flogen hin und her und ungezwungen kam man sich näher. Ein herrlicher musikalischer Abend!

Regen bis fast daheim

Kurz nach acht am Sonntag gings wieder los über die Grenze nach Deutschland. Im Zeppelinmuseum in Friedrichshafen lernten wir diese Luftschiffe kennen. Beim Betreten des grosszügigen Einszueinsmodells kam mir Werbung betreffend zwei Zentimeter mehr Beinfreiheit in neuzeitlichem Flugzeug in den Sinn. Wieder enger wurde es dann auf der Strasse. Im Oberhof erwarteten uns feine Schweinsfilets und einheimische Tropfen. Unterhalb besuchten

wir das überwältigende Rokokoheiligtum Birnau. «Maria wird sich freuen, wenn Sie singen.» Solche Ansage nahmen wir wörtlich und durften uns und einige Besucher in der Basilika erfreuen. Wer nachher auf der Fähre nach Konstanz den Car verliess, kam in den Genuss von Hochseefeeling mit Wind in den Haaren und peitschendem Regen. Heiterer wurde das Wetter der Heimat entgegen. Und dankbar und trockenen Fusses langten wir rechtzeitig zu Hause an.

Georg Furrer, Chorleiter



Der Chor singt in der Basilika minor in Bildstein (A). *Foto: Markus Rothen*